



Kate Saunders

Die genial gefährliche Unsterblichkeitschokolade ★★★★★

a.d. Englischen von Kristina Kreuzer

Fischer KJB 2015 • 368 Seiten • 14.99 • ab 10 • 978-3-596-85657-2

Wenn in einem Rezept als Zutaten stehen: Mehl, Zucker, Butter, Ei und Backpulver, dann kann das Ergebnis ein simpler Rührkuchen in der Kastenform sein – oder eine Hochzeitstorte mit fünf Etagen und der wundervollsten Garnitur. So geht es einem auch oft bei Büchern, die Zu-

taten sind, mal abgesehen vom Alphabet als Grundmaterial, oft ähnlich, doch wichtig ist, was „der Koch“ daraus macht. An diesen Vergleich musste ich bei diesem Buch denken, denn die Grundlagen, auf denen Kate Saunders ihr Werk errichtet, sind weder neu noch besonders ausgefallen – im Prinzip.

Kinder, die eher gegen ihren Willen in ein heruntergekommen wirkendes Haus umziehen müssen, unheimliche Erlebnisse mit sprechenden Tieren und die Notwendigkeit, sozusagen „die Welt zu retten“ zu müssen vor Mächten, die mit Magie diese Welt unterjochen wollen – all das gab es schon, mal gut, mal weniger gut gemacht. Und doch scheint mir vieles andere eher „Rührkuchen“ zu sein und dieses Buch die Hochzeitstorte. Das liegt zum einen an Saunders' Fähigkeit, eine Geschichte aufzubauen und durchzuführen, an ihrer erfrischenden Erzählweise, die den Leser sofort „bannt“, aber auch an den ausnehmend sympathischen Charakteren, die diese Seiten bevölkern. Ob es die drei Kinder Lily, Oscar und Caydon sind, ob die Katze Demerara oder die Ratte Spike, sie alle leben nach wenigen Sätzen, sind greifbar und noch dazu witzig. Aber selbst die Erwachsenen haben oft besonders sympathische Qualitäten, und das gilt manchmal sogar für die auf der dunklen Seite.

Und wann immer man sich denkt: So etwas Ähnliches hast du doch schon vorher gelesen, steht die Autorin zu ihrer Ideenquelle und zitiert sie selbst mit Genuss, sei es nun James Bond oder Sherlock Holmes. Denn natürlich ist diese Geschichte um ein verschollenes Schokoladenrezept, das Unsterblichkeit verleiht, wirklich eine kriminalistisch-fantastische Räuberpistole, wo Geheimdienste und Terroristen ebenso mitspielen wie Koblode und Geisterelefanten.



Das macht Spaß, ist unterhaltsam und sogar manchmal ein bisschen lehrreich. Sogar etwas Lebenshilfe ist dabei, wenn den mit Legasthenie geschlagenen Kindern eben andere Werte zugesprochen werden, statt sie für dumm zu halten. Wenn man so will, ist neben „richtiger“ Politik und Zeitgeschichte sogar einiges zu ethischen Dilemmata in der Forschung zu entdecken, ungewöhnlich genug für ein Buch dieser Alterszielgruppe.

Bis hierhin also nur eitel Freude und Sonnenschein, ungeteilte Begeisterung für ein raffiniert gestricktes Buch. Ist das wirklich so? Ein paar Einschränkungen gibt es leider, die auf mangelnde Sorgfalt im Lektorat schließen lassen. Ich bin zwar ein Gegner der heutigen Sucht nach „politischer Korrektheit“, aber wenn ich auf Seite 61 lese: „Ratten hat es noch nie gestört, wenn man sie für Experimente missbraucht“, dann bekomme ich Bauchweh. So etwas kann man Kindern nicht erzählen. Und Logikbrüche wie die Tatsache, dass die für nichtmagische Personen angeblich unsicht- und unhörbare Katze an einigen Stellen unerklärlicherweise von völlig unbeteiligten und garantiert magiefreien Personen wie dem Pförtner der MI6-Zentrale und anderen sehr wohl gesehen und gehört wird – das ist einfach schlampig kontrolliert.

Davon wird das Buch nicht wirklich schlechter, aber es wäre schön, wenn solche „Schönheitsfehler“ unterblieben. Mal von solchen Webfehlern abgesehen, ist dies aber einfach ein unterhaltsames und amüsanter Buch mit überraschenden Wendungen und einer sauber durchgehaltenen Spannungskurve, einfach ausgedrückt: Lesespaß für fast jedes Alter. Und das verdient Lob und eine starke Empfehlung.